

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Die Siebende Tugend/Welche auff der Widwen eigne Person gerichtet ist

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

tiget vnd erfüllet/dadurch dan on zweiffel auch mit
angedeutet wird/Das sie nicht geizig sondern genü-
gig müsse gewesen sein/Welcher Exempel eine Christ-
liche Widwe auch fleißig folgen sol.

**Die Siebende Tugend/Welche auff
der Widwen eigne Person gerichtet ist.**

Widwe sol verstendig vnd vernünfftig sein.

Stehet einer Christlichen Widwen auch
nicht allein seer wol an/sondern ist jr auch
zum höchsten von nöten/das sie vernünfft-
tig vnd verstendig sey / das ist/das sie die
Gradus Bonorum / wie sie sich nemblich in allerley
Gütern des Glücks/des Leibes vnd der Seelen ver-
halten soll/gebürlich wisse zu vnterscheiden.

Den manchen Widwe gefunden wird/welche
allein auff die Glücks vnd Leibesgüter wol abgerich-
tet ist/vnnd der Seelen Gut dabey vergisset / oder
doch dasselbige ganz gering achtet.

Wie manchen Widwe tichtet vnd trachtet tag
vnd nacht auff das zeitliche Gut/vnd damit sie des-
selbigen viel zusammen bringen möge / Ist sie ver-
schmitzt vnd verschlagen genugsam/raffet vnd kratzet
zusammen/Was sie bekommen kan/Es sey gleich Recht
oder Vnrecht.

So ist auch manche/die nur darauff gedencet/
wie sie schön vnd gesund seyn/ wie sie wol essen vnd
trincken/ wol ligen vnd schlaffen vndd sich herrlich
kleiden möge/ Wie sie aber auch ihre Seele wol ver-
sorgen/ nach dem Reich GDTes für allen dingen
trachten/vnd selig werden solle/ Da ist manche nicht
groß vmb bekümmert.

Syr. 19.

Solcher Verstand aber / wie Syrach sagt / ist
ein Vnderstand / vndd Arglistigkeit ist nicht Weiß-
heit / vndd der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit/
sondern ist eine Bosheit vnd Abgötterey vnd eytel
Torheit vnd Vnweißheit.

Von Schelcken vnd Dieben sagt man auch/
das etliche Klug / listig / verschlagen vnd geschwin-
de auffss Steelen vndd Rauben sein sollen / Wie
leider mehr als gut / solche Exempel offi gehöret vnd
erfahren werden.

Historia
von ei-
nem ver-
schlage-
nen
Spitzbu-
ben.

Mann sagt/das in einer fürnemen Handelstadt
ein Mann in einem Hause allein gessen vndd viel
Geldes gezehlet habe / Das ersihet ein Spitzbube /
der denckt/wie kriegestu das Geld / Findet bald ei-
nen geschwinden Raht bey sich / gehet auch hinein
vnd setzet sich auff die andere Ecke desselben Tisches/
nimmet seinen Beutel heraus vndd zehlet auch sein
Geld/ lest aber mit Fleiß einen Groschen vnter den

Tisch

Tisch fallen/ denselben suchet er wider/ legt mitler
weil dem andern ein klein stricklein vñ seine Fuß vñ
dß Tischgestell/ Der ander Man hat keine bösen Ge-
danken auff ihn/ meinet/ Er suche seinen verlorenen
Groschen/ Ehe sich aber dieser versihet/ streicht der
Spizbube des guten Mans Geld vom Tische in
seinen Mantel plöhtlich vnd geschwinde vñnd leufft
davon. Als der ander ihm folgen vñnd sein Geld
nicht missen wil/ wird er erst innen/ daß er am Tisch
angebunden ist/ Kan nicht folgen vnd muß sein Geld
also entzihen.

In diesem Spizbuben war ein geschwinder Ver-
stand/ Aber er war auffß Böse vnd Büberen gerich-
tet. Ein Christenmensch aber sol an der Bosheit
ein Kind seyn/ wie Paulus vermahnet/ vnd der Herr
Christus erinnert auch/ da Er spricht/ Seid klug/
wie die Schlangen/ Aber auch/ sehet Er dazu/ ohn
falsch wie die Tauben. Der Verstand/ damit man
seinen Nechsten Schaden thut/ ist Jederman/ vñnd
also auch einer Widwen/ zum höchsten verboten.
So erfehret man auch/ das oft die Listigsten vñnd
geschwindesten Diebe vnd Scheiße an den Galgen
oder auffß Rad komen vnd gerathen.

Also ist mancher Mensch klug vnd verschlagen/
Aber auffß böse vñ des Nechsten schaden/ Mancher

1. Cor. 14.

Matt. 10.

ist auch auff die Zeitlichen Güter sehr wol abgerichtet/ Aber in die Geistlichen vnd Ewigen Güter weis er sich nicht zuschicken. Solches mögen nu wol Welt Kinder für einen grossen Verstand halten / Aber es ist ein grober vnd verkehrter Verstand / weil man die geringsten den besten vnd köstlichsten Gütern hiemit fürzeucht.

Ist demnach diß der beste Verstand/wann man für allen dingen nach den Geistlichen vnd Ewigen Gütern trachtet.

Spräch.
16. 3.

Zu solchem Verstande vermanet der Weise König Salomon/da er spricht / Nim an Weisheit/ denn sie ist besser weder Gold/ Vnd Verstand haben ist edler denn Silber / Vnd an einem andern Ort schreibet Er/ Wol dem Menschen / der Weisheit findet/ vnd dem Menschen/der Verstand bekommet/ denn es ist besser vmb sie hantieren weder vmb Silber / vñ Ihr Einkommen ist besser/denn Gold. Sie ist edler denn Perlen/vnd alles / was du wündschen magst/ ist Ihr nicht zugleichen.

Col. 3.

Hierzu vermahnet auch der Apostel Paulus / da er sagt/ Trachtet nach dem / das droben ist/ vnd nicht nach dem/das auff Erden ist. Vnd wann der

Mat. 6.

Herr Christus sagt/ Samlet euch Schätze im Himmel/ vnd/ Trachtet am ersten nach dem Reich Got-

tes

tes vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wil er freylich auch eine Christliche Witwe/ was Ihre fürnemeste Sorge sein/ vnd worauff Ihr Verstand fürnemblich gericht sein sol/ hiemit erinnert haben.

Es ist ja der Mensch nicht zu diesem Sterblichen/ sondern zu dem künfftigen Ewigen Leben erschaffen / Wie dann auch eben zu dem Ende erlöset vnd geheiligt / So sol er auch seine gröste vnd meiste Sorge nicht auff diß Zeitliche / sondern auff jenes Ewige wenden. Bernhardus schreibt/ *Illuc dirigendus est Spiritus, quo est iturus*, Das ist:

Wo deine Seele bleiben sol/
Dahin sol sie auch trachten wol.

So sol nun eine Gottselige Witwe dahin geducken / Wie sie Gottes Kind / Gottes Erbin vnd Christi Miterbin sein vñ auch in dieser Welt Christlich leben möge/ Iren Gottseligen Verstand in Worten/ Wercken/ Geberden vnd alle ihrem Thun vnd Lassen leuchten lasse / vnd einmal von dieser Welt seliglich abscheiden/ frölich wider auffstehen vnd das Ewige Leben erlangen möge.

Man hat wol Reiche vermögene Widwen gefand/ welche auch für andern Leuten verstendig/ Ja gute Christen sein wolten/ Aber mit Ihren Wercken

Wels. 2.
Joh. 14.

In Medit.
de interi-
ori Domo.
cap. 16.

Widwen
welche
mehr auf
den Leib
vnd Gut/
als auff
die Seele
sehen
Vnverste
dige Leu-
te.

Sophia
heißt
weisheit.

Hanna
verstand.
Luc. 2.

Armen
widwen
zu Jeru-
salem ver-
stand.
Luc. 21.

ein anders bezeugten / In dem sie Ihre trewe Seel-
sorger nicht allein nicht versorgeten / sondern auch
wol Ihre Einkommen geringerten / Ja wol zu sich
namen / sich damit bereicherten / Dagegen aber ihren
Juristen vnd Medicis Geld genug geben mußten.
Daher man leicht sehen konte / Es were Ihnen mehr
vmb den stinkenden Nadersack vnd Elenden Mam-
mon / als vmb Ihre Edle Seele zuthun. Was das
für ein Verstand sey / kan ein Jeder leicht mercken
vnd verstehen. Eine verstendige Widwe ist eine recht-
schaffene Sophia vnd helt mehr / wendet auch mehr
auff ire Seele / als auff den Leib vnd zeitliches ver-
gengliches Gut.

Das die Alte Hanna eine verstendige Wid-
we gewesen / vnd sich mehr vmb's Ewige / als vmb's
zeitliche müsse bekümmert haben / Ist daher abzun-
men / weil sie eine Prophetin gewest / nimer vom Tem-
pel komen / Gotte mit fasten vnd Beten tag vnd
nach gedienet / vnd von Christo Jesu dem Erlöser vnd
Seligmacher gezeuget hat.

Die Arme Widwe zu Jerusalem / welche
zweyen Scherfflein / vnd hiemit alle Ihre Nahrung
in den Gotteskasten legte / Dieselbige Ihrem Lei-
be entzog vnd Gotte gab / muß man freylich rüh-
men / Das sie für andern vernünfftig vnd ver-
stendig

stendig

stendig gewest/ Weil sie mehr auff **GOTT**/ als **Ih-**
ren Leib/ Mehr auff's Ewige/ als auff's zeitliche gese-
hen hat.

Nicht weniger muß auch die **Widwe zu Sa-**
repta verständig gewesen sein / weil sie in der grossen
Fetwung den geringen Vorrhat mit dem Prophet
Elia dem Manne Gottes getheilet/ vnd es aus irem
vnd ires Sones Munde hat ersparet.

Widwen
zu Sarep-
ta ver-
stand.
1. Kön. 17.

Es war auch von reichem verstande die **Wid-**
we Judith/ welche umb ires Volcks vnd Vaterlan-
des Wolfart willen/ Ihren eigen Leib vnd Leben ge-
ring achtete vnd in Gefahr setzte.

Judith.

Es wird auch die **Abigail** gerühmet/ das sie
nicht allein schön von Angesichte / sondern auch ein
Weib von guter vernunft gewesen sey/ Wie sie denn
auch mit Ihrem verstande Ihr vnnnd der Irigen
Leben errettet / vnnnd sonderzweiffel hat diese **Abi-**
gail/ als sie zur **Widwen** ward / der **David** her-
nach Ihm zum Weibe genommen/ darumb / das sie
eine vernünftige vnnnd Hochverständige Weibesper-
son gewesen ist.

Abgail.

1. Sam.
25.

Es sind auch in die Zahl der verständigen **Wid-**
wen zurechnen alle / Welche umb **GOTT**es willen
Ihr Leben hingegen vnd getödtet worden/ Als da
ist gewesen/ die **Widwe** mit ire **Sieben Sönnen**/ Des-

gleichen

2Mac. 7.
Iulius a.

Trabula.

gleichem die Zulitta welche eine Reiche Frau / viel
Dörffer / Ecker vnd Vieh ja auch ir Leben vmb Chri-
sti willen gelassen vnd getödtet worden / welcher Wid-
wen Basilius Magnus löblich vnnnd rhümlich geden-
cket / Wie dann auch die Trabula sampt irer Schwe-
ster / die eine Widwe war / vom Sapore Könige in
Persia als Christen hingerichtet worden sind.

Solche alle / weil sie mehr auff den HERRN
Christum als ihr Leib vnnnd Leben gesehen / mehr den
Himmel / als die Erde geliebet / mehr die Himlischen
vnnnd Ewigen / als die zeitlichen Güter geachtet ha-
ben / sind freylich von hohem vnnnd grossen verstande
gewesen.

Die Achte Tugend / welcher die Widwe
für Ihre Person eingedenck sein sol.

Widwe sol demütig vnd nicht Hoffertig
sein.

Die Hoffart / das schendliche vnd schedliche
Laster / Welches vom Teuffel seinen Br-
sprung genommen / vnd welches Er vnser er-
sten Mutter der Eva eingeblasen hat / sie-
cket leider noch heut zu tage in der Menschen / son-
derlich auch der Weiber Herzen / Also das sie wegen

Irer